



Susan Kreller: Elefanten sieht man nicht

Information Lehrpersonen

Maria Riss

Das Buch «Elefanten sieht man nicht» steht bei Bibliomedia, Zentrale für Klassenlektüre (ZKL), mit der Titelnummer 744 zur Ausleihe für ganze Schulklassen bereit. Empfohlen ist das Buch für das siebte Schuljahr. Es kann je nach Zusammensetzung der Klasse auch in der 6. Klasse gelesen werden. Es ist wichtig, die gewünschte Anzahl von Büchern möglichst frühzeitig zu reservieren. Lehrpersonen können dies via Webseite www.bibliomedia.ch/zkl/ oder per Telefon 032 624 90 21 tun.

1. Buch

1.1 Inhalt

Mascha ist dreizehn Jahre alt. Vor sieben Jahren ist ihre Mutter verstorben, seither verbringt Mascha ihre Ferien ausschliesslich bei Oma und Opa in der Kleinstadt Barenburg. Die Grosseltern wohnen in einer Siedlung, wo alle sich kennen und wo Ruhe und Ordnung herrscht. Mascha ist meist allein unterwegs, bis sie sich auf dem einzigen Spielplatz mit den jüngeren Kindern Julia und Max anfreundet. Eines Tages entdeckt Mascha auf Julias Körper blaue Flecken und als sie kurze Zeit später beim Haus der beiden Geschwister vorbeischaute, beobachtet sie durch ein Fenster, wie Max von seinem Vater brutal geschlagen wird. Es ist schrecklich für sie, dies mitansehen zu müssen. Als sie Oma und Opa davon berichtet, trifft sie auf eine Mauer aus Schweigen. Die Eltern von Julia und Max seien angesehene Leute in der Siedlung und andere ausspionieren, das ginge schon gar nicht, meint Oma. In ihrer Verzweiflung bringt Mascha Julia und Max dazu, ihr in ein verlassenes Haus zu folgen. Dort sperrt sie die beiden Kinder ein. Sie will sie schützen, weil ihr niemand glaubt, weil alle wegsehen und sie das Unglück der beiden nicht länger mitansehen kann. Bald sucht die Polizei nach den vermissten Kindern und Maschas verzweifelter Versuch, die beiden zu retten, fliegt auf. Das Buch endet nicht hoffnungslos. Ob die Bewohnenden der Siedlung allerdings klüger geworden sind und künftig weniger wegschauen, das bleibt offen.

1.2 Beurteilung

Das Buch ist in einer einfachen, aber sehr treffenden Sprache konsequent aus der Sicht von Mascha geschrieben. Lesende erfahren zwar von den Brutalitäten, die Julia und Max erleben müssen, im Vordergrund steht aber vor allem die Machtlosigkeit von Mascha. Niemand hört ihr zu, alle schauen weg, den Leuten in der Siedlung ist es wichtiger, ihre Ruhe zu haben, als sich für diese beiden Kinder einzusetzen. Susan Kreller ist es geglückt, die schwierigen Themen, Gewalt an Kindern und das Wegsehen der meisten Erwachsenen, in eine packende, bewegende und vor allem glaubhafte Geschichte zu verpacken. Mascha ist keine Heldin im herkömmlichen Sinn. Sie hat viele Zweifel, ist ratlos und kämpft doch für das Wohl dieser beiden Kinder und gegen die Lethargie der Siedlungsbewohnenden an. Anlässe, mit den Schüler:innen ins Gespräch zu kommen, gibt es in dem Buch viele: den Tod von Maschas Mutter, die

Trauer des Vaters, der Mief der Kleinstadt und natürlich die Frage: Wie gehe ich damit um, wenn ich vermute, dass jemand zu Hause geschlagen wird?

2. Lektüre

Lesende können sich dann besonders gut in eine Lektüre vertiefen, wenn sie diese nicht immer wieder unterbrechen müssen, wenn sie also in den jeweiligen Lesewelten länger verbleiben können. Aus diesem Grund empfiehlt es sich, den Unterricht für eine Weile auf das Lesen der Klassenlektüre zu konzentrieren und andere Themen später zu bearbeiten. Klassenlektüre ist in dem Sinn wie eine (Lese-)Projektwoche zu denken und zu planen.

Die Lesekompetenzen der Schüler:innen sind sehr unterschiedlich. Die einen werden das ganze Buch am Stück und in recht kurzer Zeit selbst lesen können, andere werden mehr Zeit für die Lektüre benötigen. Es ist deshalb unerlässlich, die unterschiedlichen Lesekompetenzen bei der Planung zu berücksichtigen. Nach dem gemeinsamen Einstieg ist es sinnvoll, wenn die Schüler:innen in Absprache mit der Lehrperson ihre Lektüre individuell planen. Sie können einzeln lesen, sich aber auch in Tandems oder Gruppen zusammenschließen.

Damit eine gewisse Verbindlichkeit entsteht, soll die Textmenge und Lesezeit vorher schriftlich festgehalten und unterschrieben werden (siehe Vorlage «**Leseplan**»).

Zwischen den einzelnen Lektürephasen sollten Zwischenhalte eingeplant werden, an denen über die Lektüre gesprochen wird und sich die Lesenden austauschen können.

Nach der Lektüre der vereinbarten Textmenge füllen die Schüler:innen ein Protokoll aus, in welchem sie ihre Leseweise, Inhalte und zentrale Aussagen reflektieren (siehe Vorlage «**Leseprotokoll**»).

3. Aufgaben und Differenzierungen

Die Aufgabe «Fragen zum Text» liegt in einer Version für alle Schüler:innen vor, hier ist eine Differenzierung durch die Ergebnisse und Inhalte der Lösungen gegeben.

Die Aufgabe «Beurteilung und Bewertung» wurde in zwei unterschiedlich anspruchsvollen Versionen erarbeitet. Version A ist weniger anspruchsvoll als Version B.

Die Aufgabe «Maschas Gedanken» liegt ebenfalls in zwei Versionen vor. In Version A werden gezielt Fragen gestellt, diese Version ist deshalb etwas einfacher. In Version B wird ein längerer Text zum Thema verlangt, sie ist also offener formuliert. Die Resultate der beiden Versionen sollen auch als Grundlage für ein Gespräch in der Klasse dienen.

Alle Aufgaben sind als mögliche Ergänzung zur eigentlichen Lektüre gedacht und können mithelfen, das Textverstehen zu fördern.

Zwischenhalte, Plenumsstunden

Im Verlauf der Lektüre sollten **Zwischenhalte** für den gemeinsamen Austausch eingeplant werden. Dies einerseits, um die weitere Lektüre zu planen und andererseits für die Präsentation der Ergebnisse einzelner Aufgaben. Von der Handlung her bietet es sich an, nach den Kapiteln sieben und fünfzehn einen Zwischenhalt einzuplanen, weil dort im Buchgeschehen eine entscheidende Wende passiert.

4. Weitere Medien

- Susan Kreller hat mehrere Jugendbücher geschrieben, darunter den eindrücklichen und wundervoll geschriebenen Roman «Elektrische Fische». Besprechung unter: <https://web0.fhnw.ch/plattformen/zl/buch-des-monats-januar-2020/>
- Mascha und Julia hören sich öfters Songs von Leonard Cohen an. Seine Lieder und Liedtexte passen teilweise überaus gut zu den Stimmungen im Buch.